

- 4.) Kumschitz, wendisch Kumschizy
- 5.) Kubschitz, wend. Kupschizy, mit 172 Seelen.
- 6.) Baschitz, wend. Boschezy, mit 246 Seelen.
- 7.) Kreckwitz, wend. Krakezy, mit 229 Seelen.

Hier verlangt es die Pietät, den frühern Besitzer dieses Rittergutes, Herrn v. Otto dankbar zu erwähnen, welcher auf den zwischen Kreckwitz und Purschwitz gelegenen, und häufig bedeutenden Ueberschwemmungen ausgesetzten Wiesen, zum großen Vortheil der Kirchgänger, einen bequemen und trockenen Fußweg herrichten ließ. Ein anderer früherer Besitzer hat für arme Schulkinder aus Kreckwitz ein Legat gestiftet. Jetzt besitzt dieses Rittergut Herr Christian Bruno Menzner. Uebrigens scheint Kreckwitz sich längere Zeit als nach Kleinbauzen eingepfarrt gehalten zu haben, auf welchen Umstand, wie auf andere, die Parochie Purschwitz betreffende Verhältnisse, die Beschreibung der benachbarten Parochie Kleinbauzen einige Rücksicht nehmen dürfte. Auch Zieschitz, Jenkwitz und Niederkeyne, welche gegenwärtig als nach Budissin eingepfarrt betrachtet werden, haben sich früher und zum Theil bis in die jüngste Zeit, nach Purschwitz gehalten, und von Caniz-Christine, Baschitz und Kubschitz wird gemeldet, daß diese Ortschaften vorzugsweise der Budissiner Seelsorgenspflege sich bedient haben. Die letztgenannten Dorfschaften, mit Ausnahme von Kubschitz, entrichten annoch Decem an den evangelischen Pfarrer zu St. Michael in Budissin. Ein Gleiches zu thun liegt den Einwohnern von Kumschitz ob.

An großen und traurigen Reminiscenzen aus dem 7jährigen Kriege, so wie aus dem Befreiungskriege 1813 ist die hiesige Parochie reich. Dem Freunde der Natur und der Geschichte sind die Kreckwitzer Spitzberge interessant, nach welchen sich Friedrich der Große nach dem Ueberfalle bei Hochkirch zurückzog und von deren Höhen der Adlerblick des großen Kriegemeisters seiner Zeit, Napoléon's, nach den heißen Schlachttagen bei Bautzen, 20. und 21. Mai 1813, auf dem Schlachtfelde schwebte, ehe er sich nach Neu-Purschwitz begab, woselbst er in der dasigen Schenke übernachtete. Die 3 höchsten der obenerwähnten Kreckwitzer Spitzberge führen folgende Namen: Ijepowa hora, d. i. Lindenberga, Patoz hora, Paulsberg und Isrynza, die Mittelmagd (weil, der Sage nach, hier ein Dienstmädchen ihr Verbrechen mit dem Tode büßen mußte). Ackerbau ist die Hauptbeschäftigung der thätigen Parochianen, welche bis auf sehr wenig Seelen, der wendischen Nation angehören. Wurde ehemals nur alle hohe Festzeiten in der deutschen Sprache gepredigt, so wird nunmehr seit nicht zu langer Zeit alle 14 Tage der oft kaum aus 10 Personen bestehenden deutschen Zuhörerschaft Gelegenheit zur öffentlichen Gottesverehrung in ihrer Sprache geboten. Erst mit dem Amtsantritte des jetzigen Pfarrers ist neben der wendischen Privatbeichte auch die allgemeine Beichte auf Verlangen eingeführt worden. Zur ersteren aber will sich Niemand mehr einfinden. Nur 4 Katholiken haben zur Zeit ihr Heimatsrecht in hiesiger Parochie. Zu welcher Zeit die Reformation hier angenommen worden, läßt sich mit Bestimmtheit nicht sagen, doch ist es wahrscheinlich, daß dieses schon um das Jahr 1530 geschehen ist.

Die Reihe der evangelischen Geistlichen, welche bei dieser Kirche angestellt gewesen, ist folgende: 1.) Perlin, dessen Sohn David Perlin 1563 nach Budissin als Archidiaconus zu St. Petri berufen wurde. 2.) Joh. Bräuer (Breuer?) war hier um 1575. 3.) George Schmarke, um 1575. 4.) Christoph Prätorius, kam hieher 1605 und soll 4 Jahre das hiesige Pfarramt verwaltet haben. 5.) Abraham Müller, ward um 1591 Pastor in Ubyst am Taucher, sodann 1595 in Miltel; 1600 Diac. in Hoverswerda; 1609 Pastor allhier. Verblieb hier 17 Jahre. 6.) Gregorius Martini, aus Groß-Dehsa, verwaltete von 1626 an 5½ Jahr das hiesige Pfarramt. 7.) Bartholomäus Redlich, von 1631—1641, wiewohl andere Nachrichten dafür einen gewissen Buder nennen. 8.) Georg Regius, war anfänglich Pastor in Nochten, dann in Ubyst an der Spree und Merzdorf, endlich 1642 allhier. 9.) Zacharias Prätorius, ward 1649 Pastor in Förstgen und 1650 allhier. Derselbe wechselte 1653 mit 10.) Zacharias Bierling, welcher 1645 Pastor in Cosel, von 1649 an Pastor in Malschwitz und endlich

Pastor allhier war. Er gab heraus: Didascalia s. orthographia vandalica. Budissae. 8. 1689. 11.) Matth. Wenke, aus Groß-Särchen gebürtig. Ward 1694 des Obigen Substitut und 1696 Ordinarius. † 1717. 12.) Christoph Schlenker, geboren 1674 in Rosenbayn obnweit Löbau; ward 1706 vocirt zum Pastorat in Groß-Radisch; 1707 zum Diaconat in Kittlitz; 1716 zum deutschen Diaconat und wendischen Pastorat in Löbau; 1718 zum hiesigen Pastorat, † 1723 und legirte der hiesigen Kirche 100 Tblr. Er gab 1722 einen doppelten erläuterten wendischen Catechismus heraus, unter dem Titel: der kurzgefaßte kleinere, und der kurzgefaßte größere Himmelsweg, deutsch und wendisch u. s. w. 13.) Johann Gottlieb Grossmann. Von Kittlitz, wo er Diaconus gewesen, wurde er als Pastor nach Lohse vocirt, von wo aus er 1728 hieher als Pastor kam. 1731 wurde er nach Budissin als Diac. zu St. Petri berufen und starb daselbst 1745. 14.) Christoph Schumann, gebor. 1678. Ward 1711 Diac. in Triebel; sodann 1718 Pastor in Guttan und 1731 allhier. Nach einjährigem harten Krankenlager starb er 1748. Sein Substitut und Nachfolger war 15.) Martin Jannasch, gebor. in Ober-Surig 1721. Zog 1755 als Diac. zu St. Michaelis in Budissin. 16.) Joh. Friedrich Petschke, gebor. 1699. Ward 1726 seinem Vater in Krischa substituirt und nach dessen Tode in demselben Jahre Ordinarius. 1756 kam er hieher nach Purschwitz, † 1764. 17.) Friedrich Rudolph Petschke, gebor. 1732. Ward 1756 Pastor in Krischa, succedirte seinem Vater allhier 1765 und † 1798, nachdem er 1797 einen Substituten erhalten hatte. Er hat sich um die materiellen Interessen des hiesigen Pfarramts verdient zu machen gewußt. 18.) Johann Friedrich Mitschke, geboren in Kauppe. War Pastor in See von 1779—1782. Sodann Pastor in Reichwalde von 1782—1797. Von 1797—1798 Substitut seines Vorgängers und 1799—1825 Ordinarius allhier. 19.) Friedrich Wilhelm Mitschke, Sohn des Vorigen, gebor. 1789 in Reichwalde. Ward 1814 Diac. zu St. Michael in Budissin und 1817 Pastor daselbst. 1827 Pastor allhier. † 1839. 20.) Heinrich August Kröger, geboren in Grödis 1804. Ward 1831 Diac. in Klitz; 1832 Diac. zu St. Michael in Budissin und erhielt das hiesige Pfarramt 1840.

In der Parochie befinden sich 2 Schulen, die eine in Purschwitz und die andere in Baschitz. Bei der Schule in Purschwitz sind, soweit das Gedächtniß der Besten reicht, angestellt gewesen: Schneider und dessen Sohn; Koban; Simon; Schubert. Der dermalige Kirchenschullehrer heißt: Herr Christian Wilhelm Hilbrig, seit 1819 allhier angestellt. Früher, seit 1814 Kirchenschullehrer in Kleinbauzen; gebürtig ist derselbe aus Leichnam bei Klitz. Eingeschult sind nach Purschwitz: Purschwitz und Neu-Purschwitz, Litten, Kreckwitz, Kumschitz und Caniz-Christine. Die Schülerzahl besteht gegenwärtig aus 126 Kindern. 2 Tblr. jährliche Legatzinsen fließen der Schulcasse zu. Was die Vereinschule zu Baschitz anbelangt, so wurde sie im Jahre 1836 begründet. Früher bestand in Kubschitz eine Privatschule, welche seit Januar 1834 der Schulamts Candidat Herr Peter Brühl leitete. Nach dessen Versetzung nach Hochkirch übernahm der Predigamts Candidat Herr Andreas Penzig aus Ebendorfel, die unterdeß nach Baschitz verlegte Schule. Zu dem neuen Schulgebäude wurde den 8. Mai 1838 der Grundstein gelegt und dasselbe den 18. Novbr. 1839 eingeweiht. Eingeschult sind die Ortschaften: Baschitz, Kubschitz, Zieschitz und Jankwitz. Die Anzahl der Schulkinder beträgt gegenwärtig 88. Durch den in diesem Jahre erfolgten Tod eines in Baschitz wohlhabenden Auszüglers, hofft die Schulcasse ein Legat von 100 Tblrn. ausgeantwortet zu erhalten. Die Collatur über Kirche und beide Schulen steht dem Stadtratze zu Budissin zu.

Was nun das Gotteshaus selbst anbelangt, so berichtet unter'm 29. Decbr. 1722 der damals hier lebende Pfarrer Schlenker Folgendes: „Vor dieser jetzigen (also vor dem Jahre 1722) Kirche, war vorhin allhier zu Purschwitz eine ziemlich alte und kleine Kirche, sie hatte zwar Mauer bis unter das mit Schindeln gedeckte Dach, aber sie war durchgehends mit Lehm gemauert und war allerhand Flickerei dabei, inmaassen eine Thüre oder Fenster war zugemauert, ein ander Fenster aber dagegen ausgebrochen und größer gemacht worden. Man hat keine rechte Nachricht gefunden, wann und von wem diese alte Kirche erbauet worden. Un